



Der "Flößerpfad" in Crossen an der Elster



Das Elsterflößgrabensystem als Bestandteil der Weißelsterflöße (Karte von 1924)

Liebe Elsterfloßgrabenfreundinnen und -freunde,

mit dem „Flößerpfad“ in Crossen an der Elster ist ein Denkmalort geschaffen, der an die Geschichte der Scheitholzflößerei erinnert. Mehr als ein Vierteljahrtausend lang wurden Millionen von Holzscheiten über das Gewässersystem der Weißelsterflöße - beginnend im vogtländischen Muldenberg- auf der längsten Energiepipeline der Vergangenheit in bis in die Städte Halle und Leipzig als Brennstoff transportiert.

Wir als Förderverein Elsterfloßgraben e.V. halten die Erinnerung an die Scheitholzflößerei, die auch Bestandteil des Immateriellen Kulturerbes "Flößerei" ist, in der Region wach und setzen uns für eine Revitalisierung und nachhaltige Nutzung dieses einzigartigen Technischen Denkmals ein. Der Elsterfloßgraben ist das weltweit längste, noch erhaltene Kunstgrabensystem aus dem 16. Jahrhundert. In der heutigen Zeit spielt er auch eine wichtige Rolle als Ökosystemdienstleister in Zeiten des Klimawandels. Die Weiße Elster bei Crossen ist die einzige wesentliche Wasserzuführung für dieses Biotop. Mit der Einstellung des Bergbaus droht die Beendigung der Wasserzuführung im Unterlauf und damit der Verfall als ökologischer Lebensraum. Auch deshalb drängt der Förderverein Elsterfloßgraben auf eine durchgängige Wiederherstellung der trocken gefallenem Abschnitte bzw. der devastierten Strecke im Bereich des Tagebaus Profen als Projekt im Strukturwandel der Braunkohleregion. Seit Ende 2020 ist der Elsterfloßgraben Bestandteil der Europäischen Route der Industriekultur, seit März 2021 ist die Flößerei durch Deutschland, Österreich, Tschechien, Polen, Lettland und Spanien bei der UNESCO als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit nominiert.

Wir lassen nicht zu, dass der Floßgraben stirbt!

Deshalb sind wir sehr dankbar, dass mit Fördermitteln des Landes Thüringen dieser Denkmalpfad eingerichtet werden konnte. Crossener Vereinsmitglieder kümmerten sich um den Aufstellplatz und die Genehmigung der Einrichtung. Unser Dank gilt dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und der Regionalen Aktionsgruppe Saale-Holzland e.V. für die Bereitstellung der Mittel aus dem ELER-Programm der Europäischen Union. Besondere Anerkennung verdient Thomas Klöpfel von unserem Förderverein für die Gestaltung des Layouts und des Inhaltes der Schilder. Unser Dank gilt weiterhin den Zeitzer Firmen WILA Etiketten & Werbung und Metallbau Thomas Trummer für die sorgfältige und solide Herstellung der sieben Tafeln. Herzlichen Dank sagen wir den Gemeinden Crossen und Wetterzeube, die in länderübergreifender Zusammenarbeit mit ihren Gemeindearbeitern die Aufstellung vornahmen, um für Wanderer und Radfahrer einen touristischen Anziehungspunkt entlang des Elsterradweges und seinen Querverbindungen zu schaffen. Möge er allen Besucherinnen und Besuchern viel Freude bereiten und zum Nachdenken anregen.

Juli 2021

Vorstand des Fördervereins Elsterfloßgraben e.V.



Schloß Crossen

Touristische Information Schloß Crossen / Elsterfloßgraben



Das Schloß Crossen

- 1140 Bau einer Burg
- 1585 Im Ergebnis der Reformation, Schenkung an Ernst von Wolframsdorf, Bau eines Renaissance-Schlusses
- 1700 Erwerb durch David von Fletscher, Umbau zum Barockschloss
- 1724 Erwerb durch Reichsgraf von Flemming (Minister bei August dem Starken)
- 1924 Versteigerung des Schlosses, letzte Besitzerin Frau Elisabeth von Heyking
- 1937 Erwerb durch Herrn Zersch, Brauereibesitzer aus Bad Köstritz
- 1953 Nutzung als Institut für Lehrerbildung bis 1991
- 2019 Erwerb durch die Gemeinde Crossen

Besonderheiten:

Das Schloss als Barockschloss besteht seit ca. 1700. Der Festsaal mit einer Illusionsmalerei von Giovanni Francesco Marchini.

Freunde und Förderer des Schlosses Crossen e.V.
Flemmingstraße 17, 07613 Crossen
Kontakt: 036693 25 99 77 oder info@schloss-crossen.de
www.schloss-crossen.de



Der Elsterfloßgraben

Der „Große Elsterfloßgraben“ ist eine technische Meisterleistung aus dem 16. Jahrhundert. Das Ziel war der kostengünstige Scheitholztransport aus dem Einzugsgebiet der Weißen Elster in die aufstrebenden Städte Halle und Leipzig.

Der Elsterfloßgraben hat eine Länge von ca. 73 km, mit den Abschlägen „Lützener Kunstgraben“ und „Kleiner oder Leipziger Floßgraben“ sogar ca. 101 km.

Damit ist der „Große Elsterfloßgraben“ das längste Kunstgraben-system Europas.

Das Gewässer ist künstlich angelegt und hat ein geringes Gefälle. Die durchschnittliche Sohlbreite beträgt 1,0 bis 2,0 m. Es wurde auf Veranlassung der sächsischen Kurfürsten in den Jahren 1578 – 1610 errichtet. Baumeister waren der Freiburger Oberbergmeister Martin Planer und Christoph Kohlreuter.

Durch Braunkohletagebaue wurden in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wichtige Abschnitte zerstört.

Der Strukturwandel der Braunkohleregion bietet die Chance, den Elsterfloßgraben zu revitalisieren und nachhaltig zu nutzen.

Förderverein Elsterfloßgraben e.V.
1. Vorsitzender Dr. Frank Thiel
Kontakt: 0170 320 49 66 oder elsterflossgraben@gmx.de
www.elsterflossgraben.com



Der Beginn des Elsterfloßgrabens in Crossen

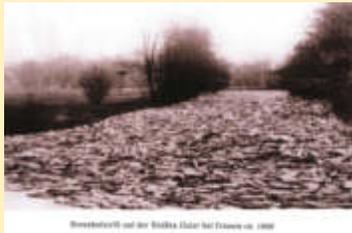


Der ursprüngliche Beginn des Elsterfloßgrabens war ca. 3 km in nördlicher Richtung an der Elsterschleife am Sachsenberg, gegenüber Trebnitz und Pötewitz. In der Rekordbauzeit von zwei Jahren wurde 1580 der erste, 56 km lange Abschnitt des Elsterfloßgrabens nach Poserna vollendet. Schon ein Jahr zuvor lagen auf der Weißen Elster 23.000 Klafter Brennholz aus den vogtländischen Wäldern für die kurfürstlichen Salinen in Poserna bei Weißenfels bereit.

Diese erste Wasserführung erwies sich jedoch als ungeeignet und so wurde in den Jahren 1596/97 ein neues Einlaufbauwerk mit Wehr und Auffangeinrichtungen für das Holz, sogenannte „Rechen“ am heutigen Standort bei Crossen errichtet.

Ein neues Floßhaus wurde gebaut, im Jahre 1681 auch die steinerne Brücke Nr. I (alle Brückenbauwerke am Großen Elsterfloßgraben sind mit römischen Zahlen gekennzeichnet).

Der Holzplatz/Floßplatz gegenüber dem Floßhaus konnte nur etwa 4.000 Klafter für den Transport im Floßgraben aufnehmen, so dass viele Scheithölzer im Fluss auf ihre Weiterbeförderung warten mussten. Es gab hier zwei Rechen, einer vor dem Wehr zum Herausziehen, der andere flussaufwärts vor der Crossener Brücke zum Aufstauen. Ein dritter Rechen bei Wünschendorf diente ebenfalls der Regulierung der Holzströme auf der Weißen Elster.



„Rechen“ waren große Balkengerüste mit querliegenden Stämmen zum Aufstauen der Scheithölzer.

Die Floßknechte zogen Scheit für Scheit aus dem Wasser und stapelten diese in Klaftern zum Vermessen, Trocknen oder Verkauf.

Die Floßmeister waren für die Zählung, den Verkauf und den korrekten Weitertransport zuständig. Diebstahl wurde hart bestraft.

1 Klafter ist ein Stapel von etwa 1,80 m Breite bzw. Höhe sowie je nach Größe der Scheite von 1,0 bis 2,7 m Länge.



Der Floßrechen bei Wünschendorf (Elster)

Die Geschichte des Elsterfloßgrabens



1553

August I. wird Herrscher im Kurfürstentum Sachsen.

1573

Der Kurfürst übernimmt Anteile an der Saline Poserna (bei Weißenfels), um die einheimische Salzproduktion zu befördern.

1577

Die Saline Poserna wird unter Leitung des Freiburger Oberbergmeisters Martin Planer ausgebaut.

1578 – 1580

Kurfürst August beauftragt Martin Planer mit dem Bau eines Kunstgrabens von der Weißen Elster bei Pötowitz zur Saline Poserna, um die Brennholzversorgung zu gewährleisten.

Die 56 km lange Strecke wurde mit 400 Spezialisten aus Zwickau und 1.200 Fronarbeitern aus der Umgebung errichtet.

1582

Bereits kurz nach der Inbetriebnahme der Saline Poserna zeichnet sich ab, dass der Solebetrieb aufgrund des geringen Salzgehaltes unrentabel wird. Durch das Scheitern des Salineprojektes in Poserna ist Kursachsen weiterhin vom Salz aus Halle abhängig. Zusätzlich sind die Halloren auf eine verlässliche Versorgung mit Brennholz angewiesen. Nach dem Motto „bringstu Holz, kriegstu Soltz“ schließen beide Seiten einen ersten Floßholzvertrag ab. Die Saline Poserna wird schließlich 1585 geschlossen.

1580 – 1587

Der Elsterfloßgraben wird verlängert auf ca. 73 km, bei Lützen wird ein Teilungswehr errichtet. Zuerst wird der „Kunstgraben“ in Richtung Ellerbach/Persebach gebaut, um die Saline in Teuditz (bei Bad Dürrenberg) zu versorgen bzw. Holz in die Saale zum Weitertransport nach Halle zu leiten. Später wird die Saline in Kötzschau (bei Leuna) angeschlossen und der Graben in die Luppe eingeleitet, um auch darüber mit Holztransporten die Saale zu erreichen.

1596/1597

Der Beginn des Floßgrabens wird weiter elsteraufwärts bis nach Crossen verlegt (3 km), um ein günstiges Gefälle zu erreichen.

1608 – 1610

Entstehung des Abzweiges des Kleinen oder auch Leipziger Floßgrabens von ca. 25 km, der über Pegau nach Leipzig führt, um den wachsenden Holzbedarf der florierenden Handelsstadt zu decken. Am Ende hat der Floßgraben eine Länge von ca. 101 km und ist damit das längste Kunstgrabensystem Europas.

1864

Die Flößerei auf dem Elsterfloßgraben wird eingestellt.



Die Ursprünge des Elsterfloßgrabens



Kurfürst August I. (1526 – 1586)

Die Ursprünge des Elsterfloßgrabens gehen in die Zeit des Kurfürsten August I. von Sachsen zurück, der 1553 die Herrschaft übernahm. Kurfürst August führte den Territorialstaat in eine Phase umfassenden Ausbaus. In den 1560er Jahren weitete sich die kursächsische Herrschaft auf die Bistümer Meißen, Merseburg und Naumburg aus und umfasste ab 1575 auch wieder das gesamte Vogtland.

Dieses relativ geschlossene Territorium bildete die Grundlage für den wirtschaftlichen Aufstieg des Landes.

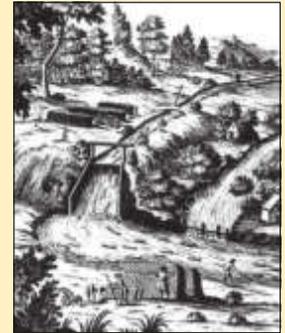
Holz als wichtigste Energiequelle

Die mit Abstand wichtigste wirtschaftliche Grundlage des Kurfürstentums war, wie auch in anderen europäischen Territorialstaaten, die Landwirtschaft. Auch die für die Flößerei relevante Forstwirtschaft war Bestandteil. 1560 arbeitete der Kurfürst eine Forst- und Holzverordnung aus. Sie bestimmte die Verwendung des Holzes. Denn es war zu dieser Zeit nicht nur der wichtigste Baustoff, sondern auch die wichtigste Energiequelle. Besonders deutlich wurde die Abhängigkeit von Holz bei der Verarbeitung eines anderen Rohstoffes, dem Salz. Jede Person hatte einen Jahresverbrauch von 7 Kilogramm Salz, das Kursachsen Jahrhunderte lang hauptsächlich von der Saline in Halle bezog. Um die Abhängigkeit zu beenden, wollte der Kurfürst eigene Salzquellen besitzen. So erwarb er 1573 Anteile an

der Saline Poserna und beschloss 1577 den Ausbau der Produktion. Für die erfolgreiche Salzgewinnung benötigte man neben der Soleförderung auch Holz für den Siedeprozess.

Die Flößerei

Es ist davon auszugehen, dass im 16. Jahrhundert die Wälder nahe der Wirtschaftszentren bereits abgeholzt waren. Daher musste das Holz von den walddreichen Gebieten des kursächsischen Territoriums geholt werden. Dies geschah mit Hilfe der Flößerei. Bei der Flößerei handelt es sich um die älteste Form des Holztransportes zwischen Holzüberschuss- und Holzangelgebieten. Erst die Flöße machten eine wirtschaftliche Waldnutzung möglich. Bei der Flößerei ist zwischen der gebundenen Form und der Flößerei mit ungebundenen Stämmen oder zugeschnittenen Scheiten, die als „Trift“ bezeichnet wird, zu unterscheiden. Der Elsterfloßgraben diente ausschließlich der Scheitholzflößerei.



Das Ausziehen, Aufsetzen und Vermessen des Brennholzes im Triftbetrieb

Ein Zeugnis der Wasserbaukunst



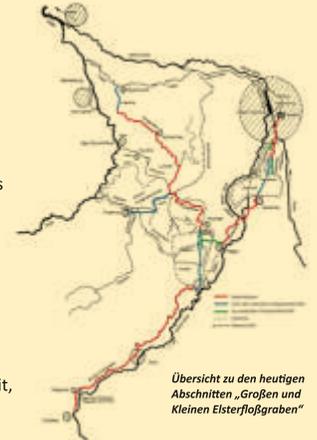
Die Sohle des Grabens betrug damals etwa 1 m, die Breite an der Dammkrone ca. 3 m. Bis zu 700 l Wasser pro Sekunde wurden aus der Weißen Elster in den Floßgraben abgezweigt. Vorausgegangen waren dem exakte Vermessungsarbeiten und eine gut durchdachte Trassenführung, schließlich brauchte man ein Gefälle von 2-5 cm auf 100 m. Da der Elsterfloßgraben größtenteils ein Kunstgraben war, mussten diverse Bauwerke errichtet werden. Neben den klassischen Brücken - deren Schlusssteine vom Ober- zum Unterlauf nummeriert wurden - mussten vorhandene Gewässer entweder über- oder unterführt werden. Derartige Zeugnisse der Wasserbaukunst sind bis heute vorhanden. Sie dienten nicht nur der vereinfachten Wasserführung sondern verhinderten auch die nachteilige Einleitung von Sand und Geröll. Es wurden Abschlüge errichtet, um überschüssiges Wasser in die Weiße Elster oder die anderen sechs Fließgewässer - die den Floßgraben umgaben - abzuleiten. Zugleich bot sich damit die Möglichkeit, Streckenabschnitte für Unterhaltungszwecke trocken zu legen.

Die Einzigartigkeit des technischen Denkmals

Der Elsterfloßgraben ist ein Bauwerk, das vom Wissen und dem technischen Können unserer Vorfahren zeugt und als Denkmal eines künstlichen Fließgewässers sowie als Identität stiftendes Kulturlandschaftselement erhalten werden muss. Er hat eine herausgehobene Bedeutung für die frühe Wirtschaftsgeschichte Mitteleuropas und war eine wesentliche Voraussetzung für die Industrialisierung dieser Region. Schließlich soll auch aus kulturhistorischer Sicht das Wissen über seine eigentliche Nutzung und über die jetzige Bedeutung für die Region an nachfolgende Generationen vermittelt werden.

Die Weißelster-Flöße war das umfangreichste und bedeutendste Brennholz-Transportsystem der Neuzeit in Europa. Darüber hinaus kommt jedem freifließenden Gewässer in der Gegenwart und Zukunft unter den Bedingungen eines nachhaltigen Klimaschutzes eine große Bedeutung zu. Wasser in einer Kultur- und Industrielandschaft ist auch ein verbindendes Element, nicht nur zwischen Orten sondern auch zwischen Menschen. Es macht Arbeit, es bringt Arbeit, aber es trägt auch zu Entspannung und Erholung bei.

Der Elsterfloßgraben ist das längste Kunstgrabensystem Europas und ist ein Denkmal einzigartiger Wasserbaukunst sowie ein landschaftsprägendes Element, das sich über die Bundesländer Sachsen, Thüringen und vor allem Sachsen-Anhalt erstreckt. Im Jahr 2014 wurde die Flößerei in das „Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ von Deutschland aufgenommen. Gemeinsam mit Vereinen aus ganz Europa wird gegenwärtig die Nominierung der Flößerei für die UNESCO-Anerkennung als „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ angestrebt.



Übersicht zu den heutigen Abschnitten „Großen und Kleinen Elsterfloßgraben“



Das Ende der Scheitholzflößerei



Über Jahrhunderte hindurch leistete der Floßgraben einen wichtigen Beitrag in der Brennstoffversorgung der Städte Halle, Leipzig, Zeitz, Merseburg, Pegau und Zwenkau samt umliegender Ortschaften. Er diente außerdem dem Hochwasserschutz. Einerseits leiteten Abschläge in Zeiten erhöhter Niederschläge oder zur Schneeschmelze das überschüssige Wasser aus dem Graben in die kreuzenden Gewässer ab und beugten so Überschwemmungen vor.

Günstigere Transportmöglichkeiten

Allerdings nahm die wirtschaftliche Bedeutung der Flößerei im fortschreitenden 19. Jahrhundert ab. Zum einen ersetzte die mit zunehmender Intensität geförderte Braunkohle immer mehr das Brennmaterial Holz; zum anderen gab es durch den Ausbau von Waldfahrwegen bzw. Landstraßen sowie dem Bau neuer Eisenbahnstrecken neue, günstigere Transportmöglichkeiten.

1864 kam es schließlich zur völligen Einstellung der Flößerei. Doch das wirtschaftliche Interesse an einem intakten Floßgraben erlosch nicht, da er weiterhin eine Einnahmequelle durch den Verkauf von Wasserrechten blieb.



Die Cramton-Lokomotive war ab 1857 bei deutschen Eisenbahngesellschaften im Einsatz.



Dr. Helmut Hartmann (1944 – 2010)

Anerkennung als Denkmal

1913 gründeten die Kreise Zeitz, Weißenfels und Merseburg den Elsterfloßgrabenzweckverband, der seine Aufgabe noch bis in die Anfangsjahre der DDR wahrnahm.

Ab 1958 waren verschiedene Wasserwirtschaftsdirektionen für die Unterhaltung des Floßgrabens zuständig. Der nördliche Grabenabschnitt im Bereich der Mündung in die Luppe wurde im Zuge der Flurbereinigungen zugeschüttet und überackert. Im südlichen Bereich versuchte man durch erneutes Ausheben eines normierten Grabenprofils und anschließende Befestigungs- sowie Abdichtungsmaßnahmen den Floßgraben weiter funktionsfähig zu erhalten.

Die Anerkennung seiner kulturhistorischen Bedeutung erfährt der Floßgraben noch zu DDR-Zeiten, als er 1988 als überregional bedeutendes Ingenieurbauwerk der Vermessung, Wasserwirtschaft, des Wasserbaus und Transportwesens im Sinne eines Baudenkmals unter Schutz gestellt wird. Insbesondere der Leipziger Heimatforscher und Arzt Dr. Helmut Hartmann hat sich für diese Anerkennung eingesetzt und bleibende Verdienste um die Aufarbeitung seiner Geschichte erworben. Mit den nach der Wiedervereinigung geltenden Bestimmungen der Denkmalschutzgesetze von Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen blieb der Status als Baudenkmal erhalten.

Die Weißelster-Flöße – bedeutendste Energie-Pipeline der Vergangenheit



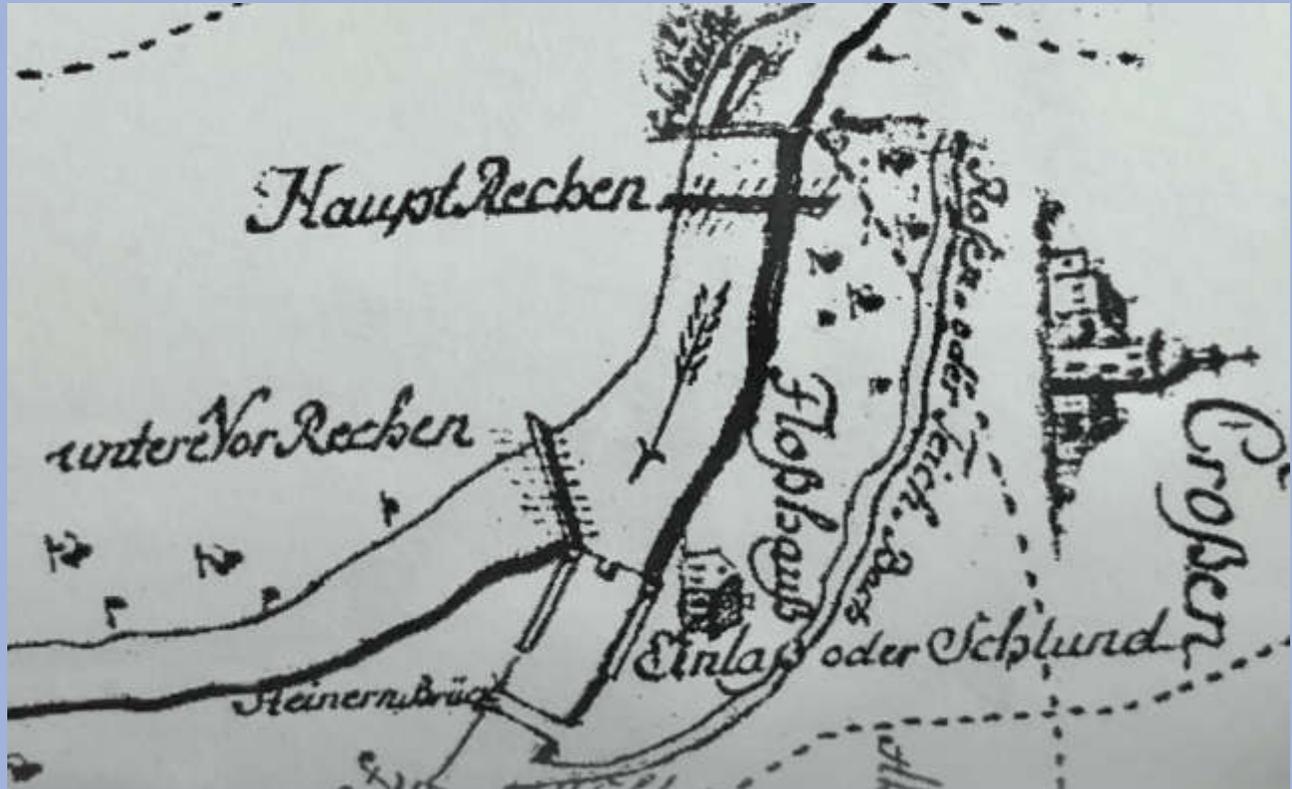
Der Elsterfloßgraben gehörte zu einem Verbundsystem des Holztransportes, das vom 16. bis ins 19. Jahrhundert bis nach Halle (Saale) und Leipzig führte. Die sogenannte Weißelster-Flöße war über 200 km lang und verband mit Beginn am Muldenberger Grabensystem zahlreiche Gewässer miteinander: 6 Flüsse, 6 Kunstgräben mit mehr als 100 km Länge und ein Dutzend Floßteiche als Wasserspeicher.

Es gab am Elsterfloßgraben mehr als 30 Holzplätze und 81 Stein- bzw. Holzbrücken, außerdem steinerne Trogbauwerke (Fluter, um Wasser über den Graben zu leiten) und Gewölbe für Kreuzungen mit anderen Gewässern (Floßgraben wurde über Gewässer geführt). Die Flöße mit ihren Gräben, am Anfang und am Ende, war damit das bedeutendste Versorgungssystem mit Brennholz im vorindustriellen Zeitalter. Mehr als ein Vierteljahrtausend transportierte sie jährlich bis zu 150.000 m³ Scheitholz in die hiesige Region. Sie stellte einen besonderen Höhepunkt des Floßgrabenbaus in Kursachsen und in Europa dar. Zugleich war die Scheitholzflößerei ein gutes Geschäft für die sächsischen Kurfürsten, insbesondere mit der Stadt Halle und der dortigen Pfännerschaft. Der erste Floßholz-Kontrakt zwischen Kursachsen und der Stadt Halle wurde am 17.12.1582 abgeschlossen, die „großen“ Verträge wurden mit einer Laufzeit von maximal 15 Jahren bis 1778 vereinbart.

Ursprünglich für die Versorgung der Saline Poserna gedacht, wurde der Floßgraben 1580 über Lützen nach Teuditz geführt, um die dortige Saline zu beliefern bzw. Holz in die Saale zu leiten. Ab 1587 wurde vor Lützen der Abzweig für die Saline Kötzschau errichtet bzw. weiter in die Luppe, damit Brennholz in Richtung Halle gefloßt werden konnte.



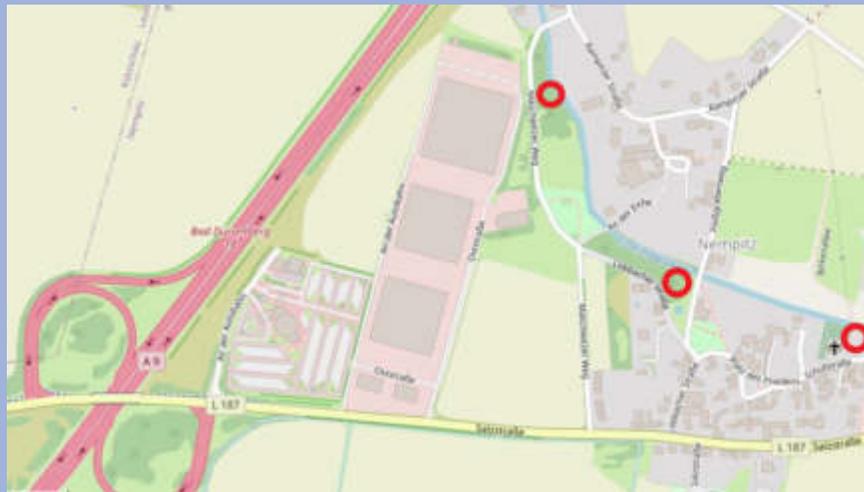
(Quelle: Fachbeitrag zum Landschaftsrahmenplan der Region Leipzig+West Sachsse 2017)



Lage der beiden "Rechen" zum Auffangen des Holzes in Crossen, Karte von 1809



Besuchen Sie auch die Flößpfade in Bad Dürrenberg/Nempitz (Ausgangspunkt für den Flößgrabenradweg) und in Kötzschau/Schladebach (Stadt Leuna, Endpunkt des Elsterflößgraben und des regionalen Flößgrabenradweges).





Karte mit Standort der Tafeln am Flößerpfad

Impressum:
Förderverein Elsterfloßgraben e.V.
1. Vorsitzender: Dr. Frank Thiel

Am Herrmannschacht 11
06712 Zeitz

www.elsterflossgraben.com
Mail: elsterflossgraben@gmx.de

